Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 8 (1914)
Heft: 11

Rubrik: Die schweizerische Landesausstellung : in Bern 1914

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ertönte, dann riefen die Kinder wohl: „Die Vögel sagen uns ihren Dank.“ Christian aber meinte: „Das tun sie auch noch auf andere Weise. Seht nur, wie fleißig sie die Obstbäume absuchen, wie massenhaft sie schädliches Gewürm vertilgen! Da wird's gewiß eine schöne Ernte geben.“ Und die Kinder wurden dann noch eifriger in ihrer Fürsorge, und die Mägdlein begannen schon im Herbst, allerlei Gesäme, Beeren und Körner im Vorrat zu sammeln.

Auch auf die Mitknechte, Mägde und Tagelöhner übte Christian eine stille, aber nachhaltige Wirkung aus, nicht mit langen Reden, sondern durch sein Beispiel, durch ein kurzes Wort, durch eine freundliche oder ernste Mahnung. Anfangs wurde er oft verspottet, doch allmählich schlug die Stimmung um. Immer dienstfertig und hülfsbereit, erwarb er sich durch seine ruhige, gelassene Art, durch seine Gutmütigkeit und seinen heiteren Sinn allgemeine Zuneigung und Liebe.

Je länger Christian auf dem Gute war, um so mehr gewann er an Einfluß, und bald wurde es eine stehende Redensart, wenn ein Knecht auf seine Pferde schlug oder eine andere Ungehörigkeit beging: „Du, laß das nicht Christian sehen“ oder „Was würde Christian dazu sagen?“

So unterblieb manche Roheit, und es bürgerten sich ganz allmählich bessere Sitten ein. Der Amtmann sah es mit Freude und Befriedigung, und empfand es wohl, daß Christian wohltätig einwirkte. Im stillen mußte er sich eingestehen, wie Christians Beispiel sogar auch auf ihn selbst Einfluß gewonnen hatte, wie der Knecht seinem Herrn ein Lehrmeister wurde. Er war milder, freundlicher und rücksichtsvoller gegen seine Leute geworden, mitleidiger und barmherziger gegen die Tierwelt; er achtete mehr auf die Bedürfnisse und das Wohlergehen seiner Untergebenen. Wie manchen lang bestehenden Mangel und Uebelstand, den er früher nie bemerkt hatte, wurde er erst jetzt gewahr, und es erschien ihm als eine dringende Pflicht, für Beseitigung zu sorgen.

So ging ein reicher Segen von Christians Leben aus, von dem er in seinem demütigen Sinn und in seiner Herzenseinfalt nichts ahnte. Nie werde ich diesen einfachen und guten Menschen vergessen.

Olga Altmann.

Aus Taubstummenanstalten

Einladung.

Die Taubstummen-Anstalt Riehen feiert am 21. Juni ihr 75jähriges Jubiläum. Alle ehemaligen Zöglinge werden hiedurch dazu eingeladen. Wer teilzunehmen wünscht, wolle sich bis am 10. Juni beim Inspektor anmelden.

Das Programm sieht folgendes vor:

Empfang der Gäste in der Anstalt.
11^{00} Gottesdienst für die Taubstummen.
12^{00} Gemeinschaftliches Mittagessen.
3^{00} Beginn der Feier in der Kirche.
5^{00} Sammlung in der Anstalt. Tee. Allerlei Darbietungen der Zöglinge.
Hernach Verabschiedung der Gäste.

Für Nachtquartier kann leider nicht gesorgt werden.

Riehen, 23. Mai 1914. Die Kommission.

Fürsorge für Taubstumme

An die Taubstummen im Aargau.

Da sich in der kantonalen Pflegeanstalt in Muri stets eine größere Anzahl Eurer Schicksalsgenossen aufhält, habe ich mich entschlossen, auch dort jährlich 3 Taubstummengottesdienste abzuhalten. Es steht uns in der Anstalt eine heimelige Kapelle zur Verfügung; auch wird uns die Verwaltung der Anstalt ein „Zöbeli“ (Vieruhrbrot) servieren.

Diejenigen unter Euch, die dazu eingeladen zu werden wünschen, wollen es mir bis zum 15. Juni per Postkarte mitteilen.

Mit freundlichem Gruß Euer
J. R. Müller, Pfarrer, Birrwil.

Die schweizerische Landesausstellung in Bern 1914

Billige Speisen und Getränke. Wer da glaubt, die Verköstigung in der Ausstellung sei teuer, der irrt sich gewaltig und wird angenehm enttäuscht, wenn er neben den höhern auch die billigen Preise in den Verzeichnissen der nachgenannten Restaurationen liest:

Restaurationen, Confiserien und Bierhallen.

Alkoholfreies Restaurant auf dem Neufeld, erstellt vom Verband schweizerischer Frauenvereine für alkoholfreie Festwirtschaften; geführt vom Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften. Saal mit 500 Plätzen und 500 Plätze im Freien.

Vorsitzende der Betriebskommission: Frau Professor Orelli, Schanzengasse Nr. 28, Zürich I. Telephon 55.23.

Geschäftsleiterin: (vom 10. Mai 1914 an) Frl. E. E. Walther, Bern, Ausstellungsfeld Halle 107.

Mittagessen à Fr. 1.—, 1.50 und auf Wunsch höher. Kleine Mittagessen (mit einem Stück Fleisch) zu 70 Rp., ohne Restauration nach der Karte. Milch, Kaffee, Tee per Glas oder Tasse zu 15 Rp. Schokolade per Tasse 25 Rp. Alkoholfreie Getränke in reicher Auswahl.

Restaurant „Heimatschutz“, erstellt von der Genossenschaft „Heimatschutz.“ Saal mit 200 Plätzen.

Pächter: Arni, Lüthi, Tannaz & Cie., Bern.

Tagesmenus:

zu Fr. 2. 50: Suppe, 2 Fleisch, Gemüse, Nachspeise;
„ „ 3. —: wie oben, dazu Dessert und Früchte;
„ „ 3. 50: Suppe, Fisch, 2 Fleisch, 2 Gemüse, Nachspeise;
„ „ 4. —: wie oben, dazu Dessert und Früchte;
„ „ 5. —: Hors d'oeuvres oder feiner Fisch, Suppe, 2 Fleisch, Gemüse, Nachspeise, Dessert und Früchte.

Die nähere Bestimmung der einzelnen Menus bleibt späterer Vereinbarung vorbehalten.

„Milch- und Küchliwirtschaft“ auf dem Viererfeld in Verbindung mit der Ausstellungs-Molkerei, eingerichtet und durchgeführt von der Gruppe Milchwirtschaft. Lokale mit 1500 Plätzen. Milch- und Käsespeisen. Bäckereiprodukte. Fondue-Stube.

Präsident: Direktor A. Peter, Molkereischule Rütti-Zollikofen. Telephon 99.31.

Präsidentin des Damenkomitees: Frau Schieb-Schwenter, Daxelhoferstraße Nr. 20, Bern. Telephon 30.88.

Zur **Verpflegung von Schulen,** welche die Landesausstellung besuchen, hat die Leitung des Milchrestaurants begrüßenswerte Maßnahmen getroffen. In Verbindung mit der Milchstube ist eine eigene Lokalität für die Schüler-Verpflegung eingerichtet worden. Es wird hier eine kräftige und billige Nahrung, bestehend aus Milch und Milchkaffee, Mehl- und Eierspeisen, geboten. Ein Gewinn ist mit dieser Einrichtung nicht beabsichtigt. Zwecks passender Einteilung werden die Lehrer ersucht, den Besuch der Schulen möglichst in den Vorsommer zu legen, denselben schon einige Tage vorher unter Angabe der Zahl der Schüler anzumelden und gleichzeitig ihre Wünsche betr. Zeit und Art der Verpflegung mitzuteilen.

Confiserie „Merkur“, erstellt von der A.-G. Merkur, Bern. Saal mit 330 Plätzen und 150 Plätzen im Freien.

Direktor: H. Rooschütz, Schanzenstraße Nr. 6, Bern. Telephon: Bureau Merkur 8.57.

Allen taubstummen Besuchern der Landesausstellung, die auf Billigkeit sehen müssen, sei als Logis die **„Herberge zur Heimat“** als sehr sauber und billig warm empfohlen! Dieses alkoholfreie Gasthaus liegt an der Gerechtigkeitsgasse Nr. 52; von dort ist die Ausstellung mit dem Tram (15 Rp.) leicht zu erreichen.

Briefkasten

L. St. in St. M. Danke schön für die Sendung. Ihren lieben Bruder haben wir hier schon mehrmals getroffen und mit Ihrer Schwester verkehren wir häufig geschäftlich. Unsere Ausstellung wird Ihnen sehr gefallen! Alle Welt ist entzückt davon.

O. Sch. in R. Habe das Verlangte schon einmal geschickt an die zuerst von Ihnen angegebene Sch.-Adresse. Wir wollen hoffen, daß der Vogel endlich sein Haus gefunden hat!

O. G. in P. Danke sehr für die Broschüre und Karte. Sprechen Sie doch, bitte, auch einmal mit dem Pastor V.

A. W. in D. Betrag richtig erhalten. Danke auch für den 11-seitigen Brief, den ich mit großem Interesse gelesen habe. Jemand von Ihren Bekannten hätte ihn „druckreif“ machen sollen, das wäre etwas für unsere Leser gewesen! Mir mangelt die Zeit, um 10 Seiten umzuarbeiten. — Ihr Bildchen kommt in unsere Sammlung. Ja, das Photographieren ist ein kostspieliges Vergnügen, hab's auch erfahren. Gruß!

L. Sch. in Z. Wegen Logis in Bern siehe oben unter „Landesausstellung“. Man muß selbst hinschreiben. Es ist uns nicht möglich, den vielen Taubstummen ein Zimmer zu suchen. Nein, L. hat noch nicht g. Wenn jemand nicht schreibt, so geschieht das selten aus Bosheit, sondern es fehlt ihm die Zeit oder die Lust. Auch Sie haben ja sehr lange nicht geschrieben! Es freut uns, daß es Ihnen in Z. so gut geht.

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“, Bern.